Mittag=Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Wagner in Posen.

Redaktions=Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech=Anschluß Nr. 103.

Nr. 889

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 20. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 20. Dezember.

Ueber den Konflikt zwischen England und Amerika wird uns aus Berlin geschrieben: Das Urtheil über den englisch=amerikanischen Streitfall bleibt hier ruhig; kein Mensch denkt an die Möglichkeit eines Krieges. Soweit sich beobachten läßt, sind die Sympathien überwiegend auf der Seite Englands. Die Drohungen Clevelands gegen Deutschland haben hier eine unfreundliche Stimmung erzeugt, und England gilt in dem ausgebrochenen Konflikt als der Vertreter europäischer Gesammtinteressen gegen amerikanische Ueberhebung. Im Ernstfall könnten die Vereinigten Staaten allerdings auch auf Freunde in Europa rechnen, vor allem in Rußland, während man sich in Frankreich sagen müßte, daß die Monroedoktrin auch gegen die Republik ihre Spitze kehrt. — Das würde allerdings die Franzosen nicht zurückhalten, sich eventuell auf die Seite der Vereinigten Staaten, d. h. auf die Seite Rußlands zu stellen. — In einer Betrachtung über die Botschaft Clevelands sagt die „Post", daß eine Einmischung der Ver. Staaten Deutschland kaum einen Vortheil bringen würde; die Ver. Staaten würden sich für ihre Intervention in Venezuela, wo gegenwärtig das deutsche Element im Handel eine hervorragende Rolle spielt, zu entschdigen suchen, was eine sehr unerfreuliche Zurückdrängung des deutschen Handels in Venezuela zur Folge haben würde. Venezuela sei übrigens, wie die „Post" weiterhin meldet, entschlossen, England energischen Widerstand zu leisten und eventuell die englische Floite zu blockiren. Die innere Lage Venezuelas gelte als so sicher, daß die zumeist mit deutschen Waffen und Uniformen ausgerüsteten Truppen leicht in voller Stärke zum Kriegsdienst verwendet werden können.

Obgleich die Kommission zur Berathung des Handwerkskammergesetzes noch nicht einmal gewählt ist, wird bereits die Resolution bekannt, welche das Centrum in der Kommission einzubringen beabsichtigt. Dieselbe geht in der Hauptsache dahin, unter Ablehnung der Vorlage die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald, jedenfalls innerhalb dieser Session einen entsprechenden Gesetzentwurf auf Grundlage des Berlepschschen Entwurfs unter möglichster Berücksichtigung der bezüglichen Beschlüsse der Handwerkertage zu Berlin und Halle auszuarbeiten und dem Reichstage vorzulegen.

Die Nationalliberalen in Baden scheinen von ihren 4 Parteifreunden im deutschen Reichstag, die den Antrag Kanitz mitunterzeichneten, angesteckt worden zu sein, ja sie suchen jene an Kanitzerei noch zu übertreffen. Ohne Hilfe von Antisemiten oder Junkern haben die badischen Nationalliberalen nämlich sich zusammengethan, um in ihrem Landtag der Regierung agrarische Fragen und Forderungen vorzutragen; die von ihnen eingebrachte Resolution lautet: „Welche Stellung nimmt die Regierung zu den vom Landwirthschaftsrath gemachten Vorschlägen zur Hebung des Getreideabsatzes und Erhöhung der Getreidepreise ein?" (Jene Vorschläge empfehlen: 1. Reform der Getreidebörse, 2. Getreideabsatz=Genossenschaften, 3. Bekämpfung der von Preußen wieder geplanten Staffeltarife, 4. Ankauf des für die Militär=Verwaltung nöthigen Getreides bei den Produzenten, 5. Erhöhung der Getreidezölle nach Revision der Handelsverträge, Aufhebung der Meistbegünstigung Amerikas, Aufhebung der gemischten Transitlager und Aufhebung der Stundung zu zahlender Getreidezölle.) Voraussichtlich wird also der Antrag Kanitz in Karlsruhe früher zur Sprache kommen als in Berlin und die Frage wird nicht von Junkern und Großgrundbesitzern, auch nicht von Konservativen, sondern von badischen Nationalliberalen in gleichem oder ähnlichem Sinne angeschnitten, als im Reichstage von den Kanitz, Mirbach und Genossen. Einerseits bezeichnet man solches Gebahren als gemeinschädlich und andererseits hält man doch gute Kameradschaft mit denen, die Gemeinschädliches fordern.

Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Zusammenstellung der pro Juli=Oktober=Termin 1895 durch die Rentenbanken in Preußen erzielten Resultate. Danach beläuft sich die Gesammtsumme der Renten nunmehr auf 22,304,094,22 Mark, die Gesammtsumme der Abfindungen 492,675,569,14 1/9 Mark; an Renten=Ablösungskapitalien sind insgesammt gezahlt 30,052,683,53 M. und die ausgeloosten Rentenbriefe belaufen sich in ihrer Gesammtheit auf 184,385,880 M.

Die Niederlage der Italiener bei Amba=Aladji erfüllt die russischen Blätter mit Genugthuung. Einige Journale gehen sogar soweit, die russische Gesellschaft aufzufordern, die Abyssinier im Kampfe gegen die Italiener „moralisch und materiell" zu unterstützen. Die Sympathien Rußlands für Abyssinien, schreiben die „Nowosti", seien jetzt im Steigen begriffen, weil es jene Fremdlinge geschlagen, welche die russische Orient=Politik stets zu durchkreuzen suchten. Die russische Regierung könne zum Schutze Abyssiniens nichts thun, ohne ihre Neutralität zu verletzen; die russische Gesellschaft aber müsse den Abyssiniern Hilfe und Unterstützung bringen. Die „Moskowskija Wjedomosti" sagen, die Niederlage der Italiener im Kriege gegen die Abyssinier werde die in der letzten Zeit gar zu aktive Orient=Politik Italiens hemnen, was für Rußland sehr werthvoll sei.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Dez. [Krisen?] Ueber Vorlagen wie das Handelskammergesetz fällt nie ein Staatssekretär, so hat kürzlich Herr v. Bötticher im Reichstage erklärt, und er wird wohl Recht haben. Aber Staatssekretäre können über andere Dingen zu Fall kommen, und das wird Herr von Bötticher mit seiner einschränkenden Bemerkung wohl auch gemeint haben. Einstweilen steht er aber noch fest. Die Offiziösen haben den Auftrag bekommen, die Gerüchte über eine neue Böttickerkrise für unbegründet zu erklären. Offiziöse Bestreitungen von Ministerkrisen sind sonst mit Vorsicht aufzunehmen; diesmal glauben wir an ihre Richtigkeit. Die Verbreiter der Krisennachrichten mögen nach dem Worte handeln: Steter Tropfen höhlt den Stein, und insofern handeln sie gewiß nicht ungeschickt. Ganz von selbst entsteht so eine Unsicherheit. Der Zusammenhang der heutigen Unruhe mit dem Besuche des Kaisers in Friedrichsruh ist ja auch garnicht abzustreiten. Selbst solche Personen, die die Erhaltung des gegenwärtigen Systems wünschen oder mindestens kein Interesse an seiner Ersetzung durch ein unbekanntes Neues haben, können sich den Einfluß der fortgesetzten geheimnißvollen Andeutungen aller Art nicht ganz entziehen. Die unerschütterliche Zurückhaltung, mit der in Friedrichsruh dies bewegte Treiben beobachtet wird, giebt nach der Meinung pessimistischer Beurtheiler doch auch zu denken. Wenn in früheren Jahren gewisse, im Sachsenwalde gehegte Hoffnungen unerfüllt geblieben sind, dann war Fürst Bismarck nicht der Mann, der seine Meinung bei sich behalten hätte, sondern seine Blätter rückten stets ungemein deutlich mit der Sprache heraus. Diesmal herrscht Schweigen auf der ganzen Linie. Das braucht ja nichts zu bedeuten, aber es kann doch etwas bedeuten. Es ist sehr liebenswürdig von der „N. A. Ztg.", wenn sie die ernsthafte Presse bittet, etwas weniger nervös zu sein und nicht hinter den einfachsten und unverfänglichsten Tagesvorkommnissen gleich schwerwiegende politische Ereignisse zu wittern. Diesem Rathe wird man allgemein gern folgen, und insofern ist er eigentlich überflüssig. Aber eine ungewöhnliche Lage ist es immerhin, in der solche Mahnungen überhaupt für nöthig befunden werden. Man sagt sich, vielleicht mit Unrecht, daß, wo Rauch ist, auch Feuer sein muß. Das Staatsministerium hat heute eine Sitzung abgehalten, nachdem der Reichskanzler Vormittags Vortrag beim Kaiser gehabt hatte. Ob der Ministerrath mit den Ergebnissen der Friedrichsruher Reise des Kaisers in Verbindung steht, vermögen wir nicht zu sagen. Es wird aber an Stimmen nicht fehlen, die auch hier einen Zusammenhang behaupten und zu Zwecken einer tendenziös gefärbten Politik neue Ausstreuungen riskiren werden. Jedenfalls aber macht weder der Reichskanzler, noch einer der angeblich zum Sturze reifen Minister einstweilen den Eindruck, als fühlten sie sich so unbehaglich, wie die sorgenden Aerzte aus dem ihnen feindlichen Lager behaupten, daß sie es sein müßten.

— Der Kaiser überreichte bei seiner Anwesenheit in Altona der Gräfin Waldersee das Bild „Mahnung an die Völker Europas."

L. C. Nach der Aufstellung des kais. statistischen Amts beläuft sich die in der Zeit vom 1. August bis Ende November in 397 Zuckerfabriken verarbeitete Rübenmenge auf 87682526 D.=Centner. Muthmaßlich werden bis zum Ende des Betriebsjahrs noch 27150652 D.=C. verarbeitet, so daß die in 1895/96 verarbeitete Rübenmenge sich auf 114833178 D.=C., also 30377117 D.=C. weniger als im Vorjahre belaufen würde. Dagegen betrug bereits bis Ende November die Zuckerproduktion im Ganzen 3498273 D. C., also 524407 D.=C. mehr, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs und das, obgleich die verarbeitete Rübenmenge in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs um 2,2 Millionen D.=C. größer gewesen ist. Dieses günstige Resultat ist auf den größeren Zuckergehalt der diesjährigen Ernte zurückzuführen. Die Ausfuhr an Rohzucker ist in der Zeit vom 1. August bis 30. November hinter der vorjährigen um 900 000 D.=C. zurückgeblieben.

— Im Verwaltungsbezirk Posen betrug die im November von 19 Zuckerfabriken verarbeitete Rübenmenge 3 842 168 Doppelcentner, das muthmaßliche Ergebniß der Rübenverarbeitung wird bei den 19 Fabriken in Posen für das Betriebsjahr 1895/96 im Ganzen auf 11 193 961 Doppelcentner angegeben.

— Die „Köln. Ztg." erfährt, daß die Berathungen im Reichs=Justizamt über die Revision des Handelsgesetzbuches gestern beendet wurden und zu einem sehr befriedigenden Ergebniß geführt haben. Damit sollen aber die informatorischen Erhebungen noch nicht beendet sein, vielmehr werden insbesondere auch noch Vertreter landwirthschaftlicher Berufskreise die Vorschläge des Reichsjustizamts beurtheilen.

— Die „Brl. Corr." schreibt: Nach dem Beschluß des Bundesraths vom heutigen Tage wird vom 1. Januar 1896 bei der Ausfuhr von flüssigen, alkoholhaltigen Parfümerien, sowie von alkoholhaltigen Kopf=, Zahn= und Mundwassern, die sich im freien Verkehr befinden, für jedes in den ausgeführten Fabrikaten enthaltene Liter reinen Alkohol folgende Vergütung der Branntweinsteuern gemacht werden: Die Maischbottich= oder Materialsteuer mit 0,1601 Mark, die Verbrauchsabgabe mit 0,70 Mark und die Brennsteuer mit 0,06 Mark. Eines Nachweises darüber, daß der Branntwein, aus welchem die Fabrikate hergestellt sind, der Maischbottich= oder Materialsteuer unterlegen hat, bedarf es nicht. Die Steuervergütung soll nur denjenigen Gewerbetreibenden gewährt werden, die das Vertrauen der Steuerbehörde genießen und ordnungsmäßige kaufmännische Bücher führen, auch darf sie nur für die von ihnen selbst hergestellten Parfümerien u. s. w. in Anspruch genommen werden. Gewerbetreibenden, die Parfümerien u. s. w. mit Anspruch auf Steuervergütung ausführen, ist die steuerfreie Verwendung undenaturirten Branntweins, sowie der Bezug und die Verwendung denaturirten Branntweins untersagt. Für unrichtige Anmeldungen bezüglich der Alkoholstärke, sowie bei nachgewiesener Verwendung denaturirten oder sonst steuerfreien Branntweins soll die Direktivbehörde befugt sein, Konventionalstrafen bis zu 1000 bezw. 10 000 Mark für den Einzelfall gegen den Gewerbetreibenden festzusetzen. Vom 1. Januar finden auf den Verkehr mit den vorbezeichneten Waaren zwischen der Brausteuergemeinschaft und Luxemburg die Bestimmungen des preußisch=luxemburgischen Abkommens vom 31. März bis 14. April 1858 Anwendung.

— 36 preußischen Regimentern sind vom Kaiser Märsche, die unter der Regierung Friedrichs des Großen von seinen Regimentern gespielt worden sind, mit der Maßgabe verliehen worden, daß ein jedes der beliehenen Regimenter bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, die ihm zugewiesenen Märsche zu spielen. Dem Leib=Grenadier=Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenb.) Nr. 8 verbleibt die Berechtigung, den von ihm herkömmlich als Präsentirmarsch gespielten sog. Dessauer Marsch auch neben dem Infanterie=Regiment Fürst Leopold von Anhalt=Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26 zu spielen. Der Mollwitzer Marsch, der Dessauer Marsch, der Rheinströmer Marsch und der Marsch des Grenadier=Garde=Bataillons sind in Zukunft in neu festgesetzter Fassung zu spielen.

— Zur Förderung des Flachsbaues in Deutschland haben verschiedene Ministerien, u. a. das Kriegsministerium, Verfügungen erlassen, wonach bei Lieferung von Leinenwaaren für staatliche Zwecke zur Herstellung der letzteren nur Garne inländischen Ursprungs verwendet werden dürfen. Gegen die Verfügung wendet sich in einem Schreiben an den Handelsminister die Handelskammer zu Bielefeld, weil der von ihr vertretene Bezirk davon schwere Schädigungen nicht allein der Leinenweberei und Flachsspinnerei, sondern des noch ziemlich umfangreichen Flachsbaues gewärtigen muß. Die Handelskammer hat unter Zuziehung der Leiter aller größeren Etablissements der Leinenbranche in ihrem Bezirke in mehreren Sitzungen über den vorgetragenen Gegenstand berathen und ist dabei zu folgenden Beschlüssen gekommen: Die Ministerial=Verfügung wegen Verbrauchs nur deutscher Garne für den Staatsbedarf an Leinengeweben ist bei dem augenblicklichen Stande des inländischen Flachsbaues unausführbar. Der Versuch der Ausführung der Verfügung wird das allgemeine Staatsinteresse durch erhebliche Vertheuerung der zu Lieferungszwecken verwandten Leinengewebe schädigen. Dem unlauteren Wettbewerb wird bei der Durchführung der Maßregel wesentlich Vorschub geleistet. Eine dauernde Hebung des Flachsbaues ist in Folge der Verfügung nicht zu erwarten, vielmehr ist ein Rückgang in der Qualität der zu erbauenden Flächse als sichere Folge vorauszusehen.

— Für die Kavallerie soll ein neues Kochgeschirr aus Aluminium und ein neues Kochgeschirr=Futteral auf allerhöchsten Befehl eingeführt werden.

— Der Minister für Landwirthschaft 2c. hat angeordnet, daß die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark in die vorhandenen Seequarantänen, sowie die Einfuhr von frischem Schweinefleisch dänischen Ursprungs sofort verboten wird und nur bis zum 21. d. Mts. verladene Sendungen noch zu den bisherigen Bedingungen zugelassen werden dürfen. Diese Maßregel wurde getroffen, nachdem in der Seequarantäne=Anstalt in Rostock seuchenkranke Schweine ermittelt worden waren, welche zweifellos schon vor der Verladung in Dänemark infizirt waren.

— Der Provinziallandtag der Provinz Ostpreußen ist zum 17. Januar 1896 nach der Stadt Königsberg berufen worden.

Militärisches.

= **Für die Einstellung der Einjährigfreiwilligen** giebt der Kriegsminister das Verzeichniß derjenigen Infanterietruppentheile bekannt, die am 1. April 1896 Einjährigfreiwillige aufnehmen. Darnach stellt in Berlin auffälligerweise kein einziges Regiment zu dem angegebenen Zeitpunkt Einjährigfreiwillige ein und vom ganzen Gardekorps überhaupt nur das Augusta=Regiment in Spandau; außerdem wird in der Provinz Brandenburg nur das Leib=Gren.=

Regt. in Frankfurt a./O. Einjährige annehmen. Weiter ist aus dem Verzeichniß hervorzuheben: In Bonn, Kiel und Rostock werden beim 28., 84. und 90. Regiment nur Studirende der betreffenden Universitäten eingestellt. Auch in den übrigen Universitätsstädten im preußischen Militärbereich außer in Marburg sind Truppentheile vorhanden, die Einjährige, und zwar unbeschränkt annehmen: In Königsberg das 1. und 3. Gren.-Regt. und das 43. Inf.-Regt., in Greifswald das III. Bat. 42. Inf.-Regts., in Halle das 36. Füs.-Regt., in Breslau das 10. Gren.-Regt., in Göttingen das 82. Inf.-Regiment, in Jena das III. Bat. 94. Inf.-Regts., in Gießen das 116. Inf.-Regt., in Heidelberg das II. Bat. 110. Gren.-Regts., in Freiburg das 113. Inf.-Regt. und in Straßburg das 126. (Württ.) und 138. Inf.-Regt. Ferner werden noch in folgenden Garnisonen Einjährig-Freiwillige eingestellt: Allenstein (4. Regt.), Bromberg (129.), Wittenberg (20.), Torgau (72.), Liegnitz (7.), Posen (46.), Rawitsch (50.), Schweidnitz (10.), Gleiwitz (22.), Minden (15.), Köln (53.), Trier (29.), Koblenz (68.), Hamburg (76), Schleswig (84.), Hannover (74.), Osnabrück (78.), Frankfurt a. M. (81), Kassel (83.), Darmstadt (115), Mülhausen i. E. (142), Metz (67.), Danzig (5) und Graudenz (14).

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 19. Dez. Wegen Beleidigung des Pastors Igner in Friedenshorst bei Meseritz waren s. Z. der Kantor Friedrich Wiedemann aus Friedenshorst, der Lehrer Oskar Scholz aus Rogsten bei Bentschen und der Redakteur der „Preuß. Lehrerztg.", früherer Lehrer Karl Laake aus Spandau von der 1. Strafkammer des Landgerichts III. verurtheilt worden, und zwar Wiedemann zu 100 Mark Geldstrafe, Scholz zu 3 Wochen Gefängniß und Laake zu 150 Mark Geldstrafe. Pfarrer Igner hat am Sonntag, 28. Oktober v. J., zu einer Zeit, als die Wahl des Abg. v. Unruhe-Bomst in Frage stand, eine Predigt gehalten, welche einen politischen Charakter trug. Anknüpfend an das Evangelium vom Zinsgroschen trat er für eine gerechte Vertheilung der Steuern ein und griff die politischen Parteien an, welche für die Simultanschulen und gegen die geistliche Schulaufsicht wirken. Er sprach von den Gotteslästerern und denen, die die geistliche Schulaufsicht aus der Schule herausheben wollen, von den Simultanschulen, in denen Evangelische und Katholiken nebeneinander lehren sollen und dadurch verhindert werden, ihren Glauben voll zu bekennen, und betonte die Nothwendigkeit der geistlichen Schulaufsicht, denn „wenn der Wächter nicht da ist, sind die Schafe verloren". Der Kantor Wiedemann, der in diesen Aeußerungen Angriffe auf die Lehrer erblickte, notirte sich auf dem Kirchenchor sofort die markantesten Stellen und sein Kollege bestätigte ihm, daß auch er die Aeußerungen des Pastors und Schulinspektors ebenso aufgefaßt habe. Bei einer Lehrerversammlung, in welcher es sich darum handelte, ob die Geistlichen Ehrenmitglieder der Lehrervereine werden sollen, brachte Wiedemann den Vorfall zur Sprache, der anwesende Lehrer Scholz behandelte den Vorgang in einem von der „Preuß. Lehrerztg." veröffentlichten Artikel unter dem Titel: „Schulhaus und Pfarrhaus." Pastor Igner, der sich dadurch beleidigt fühlte, stellte den Strafantrag und die erste Strafkammer des Landgerichts I erkannte am 14. Mai wie oben angegeben. Auf eingelegte Revision hob das Reichsgericht das erste Erkenntniß auf und verwies die Sache an das Landgericht I. Bei der gestrigen Verhandlung vor der neunten Strafkammer legte der „Freis. Ztg." zufolge Pastor Igner sein Manuskript vor, um zu beweisen, daß er in den fraglichen Stellen seiner Predigt gar nicht die Lehrer im Auge gehabt habe. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die vom Pastor Igner gebrauchte Wortstellung immerhin geeignet war, jener Auffassung Vorschub zu leisten und daß den Angeklagten der Schutz des § 193 zugebilligt werden müsse. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf kostenlose Freisprechung der drei Angeklagten.

* **Köln,** 17. Dez. [Brauweilerprozeß.] In der heutigen Vormittagssitzung wurde zunächst der hiesige Polizeiarzt, Dr. Wolff, vernommen. Dieser deponirt: Er habe in seiner Eigenschaft als Polizeiarzt diejenigen Personen zu untersuchen, die nach Brauweiler geschickt werden sollen. Schwache, kranke, insbesondere lungenkranke Personen und auch Schwangere werden nach Brauweiler nicht gesandt.

Es wird hierauf die Aussage des kommissarisch vernommenen 44jährigen Tagelöhners Auweiler verlesen. Danach hat dieser bekundet: Er sei im Brauweiler Arbeitshause gewesen. Direktor Schellmann habe ihm einmal 5 Tage Arrest diktirt. Er habe in Folge dessen bemerkt, daß er dann lieber sechs Wochen Arrest haben wolle. Direkt. Schellmann habe seine Personalakten nachgesehen und alsdann gesagt: Gut, dann erhalten Sie sechs Wochen Arrest, Sie bleiben also bis zu Ihrer Entlassung im Arrest. Er sei nun in Arrest gebracht worden. Einige Tage darauf sei er von dem Aufseher Tappert aus seiner Arrestzelle in den Flur geführt, von diesem mit dem Kopf niedergedrückt worden und nun habe er, während er von Tappert festgehalten wurde, 12 Hiebe mit einem Rohrstock erhalten. Er gebe zu, daß er gegen einige Aufseher frech gewesen sei. Ob Direktor Schellmann den Befehl zu dieser Prozedur gegeben habe, wisse er nicht. — Es erscheint danach als Zeuge Aufseher Tappert: Direktor Schellmann sei ein strenger aber gerechter Mann. Er habe die Züchtigung an Auweiler auf Geheiß des Oberaufsehers Schmitz vollzogen. Ob Direktor Schellmann von der Maßnahme Kenntniß gehabt habe, wisse er nicht.

Der folgende Zeuge ist der Oberaufseher Schmitz. Dieser bekundet auf Befragen des Präsidenten: Er wisse, daß das Schlagen der Häuslinge nur gestattet sei, wenn die Aufseher thätlich angegriffen werden. An Auweiler sei die Züchtigung mit Wissen und auf Geheiß des Direktors vollzogen worden. Es seien von ihm sonst noch Züchtigungen vorgenommen worden, aber nur an jugendlichen Häuslingen. Auf Antrag des Vertheidigers wird konstatirt, daß gegen den Zeugen ein Strafverfahren wegen Mißhandlung geschwebt, dasselbe aber eingestellt worden sei, weil angenommen wurde, daß der Zeuge bezw. Angeschuldigte nicht das Bewußtsein der Strafbarkeit gehabt habe.

Ein weiterer Zeuge ist der frühere Hilfsaufseher Heller: Er habe wohl gehört, daß in Brauweiler mehrfach geschlagen worden sei, gesehen habe er es nicht. Er sei im Lazareth stationirt gewesen und habe dort einmal einen Fußklotz gesehen; wem dieser Fußklotz angeschnallt war, wisse er nicht. Ein Häusling wurde als Simulant ins Lazareth gebracht. Der Mann aß sechs Tage nichts. Der Arzt meinte: der Mann verstelle sich nur und ordnete an, daß der Mann in die Cachotte gesperrt werde. Der Häusling habe, als er ins Lazareth kam, sehr heftig aus Mund und Nase geblutet. Aufseher Esser habe sich später geäußert, daß er ein Seil ins Wasser getaucht und damit dem aus dem Lazareth in die Cachotte gebrachten Häusling einige tüchtige Hiebe übergezogen habe. Ein Landarmer, Namens Lipke, der in das Lazareth gebracht wurde, habe sich in demselben erhängt. — Direktor Schellmann: Auweiler sei ein selten frecher Mensch gewesen, der alles zerschlug, die Beamten beschimpfte und bedrohte. Sobald Häuslinge Spuren von Geistesgestörtheit zeigen, werden sie ins Lazareth gebracht, und wenn der Anstaltsarzt die Geisteskrankheit festgestellt habe, werde bei der königlichen Regierung die Ueberführung des Kranken in eine Irrenanstalt beantragt; derartige Unterhandlungen nehmen jedoch oftmals viel Zeit in Anspruch. — Es wird hierauf Geh. Regierungsrath Dr. Krone (Berlin) vom Ministerium des Innern als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Er stellt der Anstaltsleitung ein vorzügliches Zeugniß aus. Die Anstalt sei geradezu als eine Musteranstalt zu betrachten. — Der frühere Hilfsaufseher Enscheid sagt aus, viele Häuslinge seien nicht im Stande gewesen, das Pensum in Brauweiler zu bewältigen. Ein Häusling habe einmal geäußert: Er wolle lieber lebendig in die Anatomie nach Bonn geschafft werden, als noch länger in Brauweiler bleiben. Die Häuslinge müssen dort in kalten, d. h. in ungenügend geheizten Räumen arbeiten. — Der folgende Zeuge, Bürstenfabrikant Adler, bekundet: Er lasse in Brauweiler arbeiten. Das Arbeitspensum in Brauweiler sei um ein Drittel geringer als bei den freien Arbeitern. Pollitt sei nicht Zeitungskorrespondent, sondern Agent einer amerikanischen Fabrik Dieser habe vor Gericht in London die Unwahrheit gesagt. — Auf Befragen des Vertheidigers, ob es wahr sei, daß er (Zeuge) seine Fabrik zum Verkauf angeboten habe, obwohl er eine solche nicht besitze, antwortet der Zeuge: Er besitze jedenfalls ein Patent und seine Fabrik habe er in Brauweiler. (Große, allgemeine Heiterkeit.) — Silberarbeiter Heinrichs: Er sei früher Lazarethgehilfe in Brauweiler gewesen. Es sei einmal ein Häusling ins Lazareth gebracht worden, der schon auf dem Transport gestorben sei. Dieser war an den Füßen mit einem Klotz gefesselt. Meister Versteegen habe der Leiche diesen Klotz abgemeißelt. — Die Verhandlung wird hierauf bis 4½ Uhr Nachmittags vertagt.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlung wird zunächst Landesrath Forster (Düsseldorf) und sodann Landesrath Klausner vernommen. Beide stellen der Verwaltung des Arbeitshauses sehr günstige Zeugnisse aus. Bezüglich des Falles Lipke bemerkt Landesrath Klausner: Ein Landarmer, Namens Lipken, habe absichtlich vielfach sein Bett verunreinigt, und zwar augenscheinlich, um den Aufseher zu ärgern. Er wurde deshalb sowohl von den Häuslingen und auch einmal von dem Wärter Saal angeblich sehr heftig gezüchtigt. Lipken habe sich darauf am Fensterkreuz seiner Zelle mittels seines Halstuches erhängt. Er (Zeuge) habe einen Häusling, der bei dem Selbstmord zugegen war, gefragt, weshalb er nicht verhütet habe, daß sich der Mann erhängte. Der Häusling habe ihm die frivole Antwort gegeben: der Mann kann mit seinem Leben machen, was er will. Der Aufseher Saal wurde der erwähnten Züchtigung wegen von der Centralstelle zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Es erscheint hierauf als Zeuge der frühere Arbeitsinspektor Schäfer. Er hat von Mißhandlungen und sonstigen Exzessen der Beamten nichts wahrgenommen. Im Anschluß an die Aussagen dieses Zeugen bemerkt Direktor Schellmann, daß die mehrfach erwähnten Handeisen den Gefangenen nur angelegt worden seien, um sie an Exzessen zu hindern. — Ein weiterer Zeuge ist der Hausirer Klee: Er sei zunächst als Korrigend, später als Landarmer in Brauweiler gewesen. Er habe als Landarmer einmal den Direktor Schellmann um Urlaub ersucht. Der Direktor habe ihn deshalb so furchtbar gestoßen, daß er drei Tage nicht schlucken konnte. Er sei in Folge dessen zum Anstaltsarzt gegangen, dieser habe ihn aber hinausgejagt. — Präs.: Wußten Sie, daß ihnen das Beschwerderecht zustand? Sie sind doch mehrfach in Brauweiler gewesen? — Zeuge: Wir werden in Brauweiler dumm gehalten. Wenn die Herren aus Düsseldorf kamen, war das Essen besser, sonst war es schlecht. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Der Zeuge will mehrfach gesehen haben, daß Häuslinge von den Aufsehern geschlagen worden seien. Dagegen bekundet der (noch gegenwärtig in der Anstalt befindliche) Häusling Meyer: Er sei das fünfte Mal in Brauweiler, er habe, als er wiederum als Obdachloser aufgegriffen und der Landespolizeibehörde überwiesen wurde, gebeten, ihn wieder nach Brauweiler zu schicken, da er dort mit der Arbeit bereits vertraut sei. Er könne das Pensum in Brauweiler sehr gut bewältigen und sei auch im Uebrigen ganz zufrieden. Er habe niemals etwas von Mißhandlungen anderer Häuslinge etwas wahrgenommen. — Die Verhandlung wird danach gegen 8½ Uhr Abends auf morgen (Donnerstag) Vormittags 9 Uhr vertagt.

Adolf Brieger. *)

Von Willibald Klatt.

Es ist heutzutage eine äußerst seltene Erscheinung, wenn ein Dichter erst auf der Höhe seines Lebens daran geht, seine lyrischen Dichtungen zu veröffentlichen. Jetzt, wo wir es gewöhnt sind, daß unreife Jünglinge uns ihre jüngstdeutschen Schmerzen in ebenso umfangreichen wie inhaltsarmen Gedichtbänden vorstöhnen, muß es doppelt in Erstaunen setzen, wenn ein mehr als 60jähriger Dichter erst jetzt mit einem bescheidenen Bändchen ausgewählter, meist lyrischer Gedichte vor uns tritt. Entweder — sagen wir uns — hat er nur ein bescheidenes Talent, oder er hat Talent zur Bescheidenheit. Und wahrlich, einen hohen Grad von Bescheidenheit zeigt Adolf Brieger in seiner litterarischen Thätigkeit. Statt — wie man es bei seiner vorwiegend lyrischen Begabung erwarten dürfte — von seinem ersten Auftreten an seine eigenste Persönlichkeit zu offenbaren, hat er es zuerst fast ängstlich vermieden, seine lyrischen Gaben an die Oeffentlichkeit zu bringen. Sein erstes Werkchen „Krösus und Adrastus", war eine Studie im homerischen Stil, deren epischer Charakter naturgemäß ein Vordrängen der eigenen Persönlichkeit ausschloß. Reicher und offener schon entfaltet sich seine für der Menschheit Bestes begeisterte Seele in den formvollendeten Terzinen der Dichtung „König Humbert in Neapel", worin er Humberts edelmüthig-unerschrockener Handlungsweise beim Auftreten der Cholera in Italien eine ebenso schöne wie wohlverdiente Huldigung darbringt. Briegers drittes Werk „Stirb und werde!" bildet einen eigenthümlichen Uebergang von den ersten, mehr epischen Werken zu den jetzt veröffentlichten Gedichten. Wir kommen im weiteren Verlaufe dieser Zeilen noch darauf zurück.

Es ist nicht ganz leicht, aus den „Ausgewählten Gedichten" ein Zug für Zug unanfechtbares Bild des Dichters zu gewinnen. Der Hauptgrund dafür scheint mir darin zu liegen, daß wir es hier mit den Früchten eines ganzen Dichterlebens zu thun haben. Da ist schon von vornherein zu erwarten, daß nicht durchweg dieselben Anschauungen herrschen werden, denn der Wandel der Zeiten wird auch in der Persönlichkeit Wandlungen erzeugt haben. Ein weiterer Grund aber liegt darin, daß Brieger nicht eine allzu schroff ausgeprägte Persönlichkeit ist und daß er bei aller Originalität doch nichts von jener Einseitigkeit zeigt, die unter Umständen gerade die Stärke eines Menschen ausmacht. Wie ich das meine, wird vielleicht an einem Beispiele deutlich werden. Wie stellt sich Brieger zur Jenseitsfrage? Eine entschiedenere, rücksichtslosere Natur, etwa ein Arthur Fitger läßt über seine Stellung zu dieser Frage nicht lange im Zweifel. In Adolf Brieger dagegen steht hier der Philosoph dem Dichter ein wenig im Wege und hindert ihn, den gordischen Knoten, den er nicht lösen kann, einfach zu zerhauen. Ich meine: sein philosophischer Standpunkt hindert ihn einerseits daran, den kindlichen Glauben festzuhalten, andererseits daran, den Räthseln des menschlichen Wesens und Daseins eine willkürliche Lösung zu geben und sie damit zugleich aus der Welt zu schaffen.

---

*) Adolf Brieger war, wie vielen älteren Posenern noch erinnerlich sein wird, mehrere Jahre Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen, das er Ende der siebziger Jahre verließ, um einem Rufe nach Halle a. S. zu folgen, wo er noch lebt. Er erfreute sich in Posen in weiten Kreisen großer Beliebtheit. — Red.

Er ist also bis zu dem Grade Philosoph, daß er über die Fragen, die kein Mensch unwidersprechlich zu beantworten vermag, sich auch als Dichter nicht so zu entscheiden wagt, wie es seinen Wünschen, der Sehnsucht seines Herzens am natürlichsten entspräche. Wohl würde es ihm die seligste Beruhigung gewähren, wenn er sicher sein könnte, daß seiner einst ein Wiedersehen mit seinen theuern Todten harre; wohl versucht er, sich eine jenseitige Welt voll rüstigen Weiterwirkens in immer höherem Aufstieg zur Vollendung vorzustellen; wohl beneidet er die, in deren gläubiger Seele sich alle Räthsel der Welt in lichte Harmonie auflösen: er selbst aber vermag doch nur in einer Art von selbstgeschaffenem Traumeszustand sich über die Kluft zwischen Zweifel und Glauben hinwegzuschwingen. Und so könnte man auf ihn anwenden, was der Held von „Stirb und werde!" von sich sagt:

„Glauben? Nein. Doch sich nach Glauben sehnen,
Das ist's, was die Seele nie verlor."

Aber wenn es ihn auch immer von neuem treibt, im Drange nach Erkenntniß an die Pforten zu pochen, die dem Menschen nun einmal verschlossen bleiben, und wenn er sich dabei auch bisweilen bis in einen Pessimismus hineingrübelt, wie er z. B. in dem Gedicht „Es lohnt sich nicht" ergreifenden Ausdruck findet, so ist für ihn doch das Leben auf die Dauer nicht trostlos und inhaltleer, denn es winken ihm freundliche Sterne, die warm in sein Leben hineinscheinen: dankbar empfindet er, wie Schönheit und Liebe sein Dasein verklären, und umfaßt mit leidenschaftlicher Innigkeit alle die, an denen seine Seele hängt.

„Noch macht mich die Liebe so überreich;
Festhalt' ich in treuem Herzen
Der Todten, der Lebenden Huld zugleich
Mit Wonnen und Schmerzen."

Nach dem vorhin Gesagten könnte man erwarten, in diesem Bändchen recht viel philosophische Abhandlungen in Versen zu finden. Aber wenn auch vieles darin thatsächlich ins Gebiet der Gedankenlyrik gehört, so ist erstens dem Dichter doch wohl daraus kein Vorwurf zu machen, daß er auch als Dichter ein Denker bleibt, und zweitens kann ich versichern, daß er überall, wo wir ihn in dem Büchlein als Denker finden, doch Dichter geblieben ist. Nirgends ist bei ihm das poetische Gewand bloß ein Gewand, das man nach Belieben abstreifen kann, um bequemer die darunter verborgenen Gedanken zu sehen. Nein, diese Gedanken sind überall mit der poetischen Anschauung so eng verwoben, daß vielmehr die dichterische Form wesentlich dazu beiträgt, das Verständniß der Gedanken zu vermitteln; worüber der Denker manche Stunde in tiefem Sinnen verbracht hat, das ersteht vor seinem Dichterauge plötzlich in heller Anschaulichkeit und findet kurzen, treffenden Ausdruck. (Vergl. „Gespräch mit einem Todten.").

Den größten Raum in der Sammlung nimmt die Liebeslyrik ein. Auch in ihr finde ich das reflektirende Element wieder. Ich sehe es in zwei Momenten: einmal darin, daß dem Dichter die poetische Inspiration meist erst bei der Erinnerung an die fern weilende oder längst entschwundene Geliebte kommt; zweitens in der Eigenthümlichkeit, daß er fast jedes Liebesgedicht mit einer Naturschilderung eröffnet. Dabei läßt sich wieder zweierlei beobachten: einmal ist es die Beschaffenheit der äußeren Natur, die in ihm entsprechende Stimmungen und Erinnerungen wachruft, das andere Mal überträgt er die Stimmung seines Innern auf die ihn umgebende Natur. Fast immer aber erscheinen hierdurch die Gefühle weniger unmittelbar, gleichsam projizirt, die Farben weniger grell und glühend als verklärt und durchgeistigt. Dies entspricht auch vollkommen der Auffassung Briegers, daß das Höchste in der Liebe zwischen Mann und Weib die Seelenfreundschaft, die Harmonie der Herzen ist. Daß er bei dieser tiefethischen Grundanschauung doch auch die Sprache sinnlicher Leidenschaft meisterhaft beherrscht, das zeigt er in „Stirb und werde!" Wer den Lyriker Adolf Brieger schildern will, darf an „Stirb und werde!" nicht achtlos vorübergehen. Denn in dieser eigenartigen Dichtung — ein lyrisches Epos ist sie paradox genannt worden — sehen wir die Person des Dichters mit der seines Helden immer wieder zusammenfließen. Was ihn selbst bewegt, erhebt, erschüttert, zum Jubel und zur Klage stimmt, finden wir in den lyrischen Ergüssen seines Helden wieder. Und doch soll das nicht heißen: der Held dieser Dichtung ist der Dichter selbst. Aber der Dichter weiß sich so in die Seele seines Helden zu vertiefen, daß er mit ihm fast in eins verwächst. Nur so allein wird es überhaupt erklärlich, wie er das Wagniß unternehmen und siegreich durchführen konnte, die Geschichte seines Helden nicht episch darzustellen, sondern in Monologen, Liedern, Briefen, Elegien und Hymnen nur ihr lyrisches Spiegelbild zu geben. Das vermag nur ein Dichter von vorwiegend lyrischer Begabung: einen ganzen Roman zu bieten, fast ohne eine Zeile zu erzählen; aus den in der Seele des Helden durch die Ereignisse erzeugten Stimmungen ein Charakterbild dieses Helden entstehen und jene Ereignisse selbst gleichsam nur zwischen den Zeilen erkennen zu lassen. Hierbei aber gelingt es Brieger nicht nur, völlige Klarheit über die Ereignisse zu erzielen, sondern auch, für die Personen noch weit mehr zu interessiren, als es bei epischer Darstellung dieses Stoffes je möglich wäre. Deshalb kann man auch den Inhalt von „Stirb und werde!" nicht erzählen, — wenigstens würde er sich sehr trivial ausnehmen. Das Beste, die Kämpfe in der Seele des Helden, der selbst ein Künstler und Dichter ist (hierdurch erscheint die Form der Dichtung auch innerlich gerechtfertigt), finden wir nur in den lyrischen Stimmungsbildern wieder, deren Inhalt sich naturgemäß nur höchst unvollkommen wiedergeben läßt. Diese aber sind so mannigfaltig wie die Stimmungen selbst: blasirte Welt- und Selbstverachtung, heiße Liebesleidenschaft, tiefste Sehnsucht, jubelndes Glück, vernichtendes Leid, lähmender Weltschmerz, wild aufbäumender Trotz, hinschmelzende, entsagungsvolle Resignation und endlich immer reinere, geläutertere Erkenntniß des wahren Glückes, eine Erkenntniß, für die der Held die klassische Formel in Goethes Wort findet:

„Und so lang Du das nicht hast,
Dieses: Stirb und werde!
Bist Du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde." —

Ich will noch kurz erwähnen, daß sich in den „Ausgewählten Gedichten" auch packende Balladen und eine Anzahl Zeitgedichte befinden, von denen das eine oder andere hier in Posen entstanden ist. Vielleicht ist es denen, die Brieger hier noch als ihren Mitbürger gekannt haben, willkommen, ihn nun in seinen Dichtungen wiederzufinden und sich zu überzeugen, ob er der Alte geblieben ist. Jedenfalls verdient er es mehr als mancher minder Bescheidene, gelesen zu werden. Größere Formenreinheit und Gedankentiefe wird man bei andern Dichtern der Gegenwart vergebens suchen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Dez. Elektrische Bahn Berlin-Charlottenburg. Wie die „Charlottenb. Ztg.“ erfährt, darf der Widerstand der physikalisch-technischen Reichsanstalt gegen die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Berlin-Charlottenburger Pferdebahn als überwunden gelten.

Die Anlegung einer elektrischen Kleinbahn vom Nollendorf-Platz durch die Motz-, Kurfürsten-, Dennewitz-, Flottwellstraße bis zur Ausmündung der Linkstraße bezw. über den Hafenplatz durch die Dessauer- und Bernburgerstraße nach dem Askanischen Platze ist vom Polizeipräsidenten einstweilen abgelehnt worden. Als Ablehnungsgrund wird angeführt, daß es bei der Neuheit des kombinirten elektrischen Zuleitungssystems, welches zur Ausführung zu bringen sein würde, geboten erscheine, vor Inaussichtnahme noch weiterer Konzessionirungen abzuwarten, wie sich die nach denselben Systemen herzustellende bereits in vorgeschrittener geschäftlicher Behandlung befindliche elektrische Bahn Nollendorfplatz—Linkstraße bewähren wird.

Dem Kaufmann Oppenheim, der jüngst bei einer Ban firma in der Friedrichstraße für 10 000 M. bayerische Staatsanleihe verkaufen wollte und dabei den Verdacht erregte, daß er nicht rechtmäßiger Besitzer der Werthpapiere sei, sind jetzt nach Aufklärung der Sache die von der Polizei beschlagnahmten Papiere zur Verfügung gestellt worden. Er hat jedoch, wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, Berlin wieder verlassen, ohne die Papiere mitzunehmen.

Unglückliche Spekulationen haben einen jungen Kaufmann zum Selbstmord getrieben. In seiner Wohnung Händelstraße 3 hat sich der Vice-Konsul von Ecuador Paul Heymann durch einen Schuß getödtet. Der Verstorbene war nach dem „Lok.-Anz.“ Mitinhaber der Fettwaarenfirma Karl Heymann, Roßstr. 3. Die unglücklichen Spekulationen der letzten Zeit haben einen großen Theil des beträchtlichen Vermögens des Verstorbenen verschlungen. Der in den dreißiger Jahren stehende Selbstmörder, der in der Geschäftswelt den Ruf eines tüchtigen und liebenswürdigen Kaufmanns genoß, hinterläßt eine junge Frau und zwei Kinder im jugendlichsten Alter. Heymann entstammt einer sehr reichen Familie, die früher in Stettin ansässig war. Sein Vater begründete vor Jahren die vorgenannte Firma und hinterließ seinen Kindern ein Vermögen von 1½ Millionen Mark. Schon seit Monaten sprach man in Kreisen der Productenbörse über die gewagten Spekulationen Heymann's.

Lebendig verbrannt ist am Mittwoch Vormittag das 3¼ Jahre alte Töchterchen Margarethe des Fuhrherrn Holzenburg in der Ackerstraße 125. Das Kind war längere Zeit bei der Großmutter in der Brunnenstraße gewesen und erst vor zwei Tagen zu den Eltern zurückgekommen. Gestern Vormittag, während der Abwesenheit des Mannes, war die Frau genöthigt, auf kurze Zeit die Wohnung zu verlassen. Sie wollte aus der Nachbarschaft einen Thierarzt zu einem kranken Pferde rufen. Die kleine Margarethe und ein Mädchen von zwei Jahren ließ sie in der Stube zurück. Als Frau Holzenburg nach einer Viertelstunde zurückkehrte, war ein entsetzliches Unglück geschehen. Das Kleidchen der Margarethe hatte an einem Kachelofen Feuer gefangen und war in Brand gerathen. Das Kind lag als Leiche am Boden; es war am ganzen Leibe gebraten. Das kleine Mädchen war unversehrt geblieben. Auch war kein weiterer Brand entstanden. Nur an der Stelle, wo die Leiche lag, hatte der Teppich einen kleinen Brandfleck.

Der Paletotmarder, welcher in den letzten Wochen die Universität, das Königliche Klinikum und die Polytechnische Hochschule heimgesucht hat, ist in der Person des bisher unbestraften Ingenieurs Wilhelm Martzahn ermittelt und festgenommen worden. Einer der bestohlenen Studenten hat auf der Straße den M. — mit dem gestohlenen Havelock bekleidet — getroffen und angehalten. Bei der Leibesvisitation wurden 8 Pfandscheine über versetzte Ueberzieher vorgefunden.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** In Folge Platzens einer Magistralröhre der Wasserleitung wurde die Schpalernaja-Straße in Petersburg überschwemmt. Der aufsteigende Wasserstrahl erreichte die Höhe eines fünfstöckigen Hauses. Das Wasser stieg in der Straße bis zu ein Arschin. An einer Stelle entstand eine Bodensenkung von mehreren Arschin Tiefe. — Zwischen Tomsk und Irkutsk entsprangen drei zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilte Sträflinge. Sie brachen in dem Etappengefängniß in Chudrelansk den Ofen ab, gelangten dadurch auf den Bodenraum und kamen von dort durch ein Dachfenster ins Freie. Bis jetzt sind sie nicht wieder ergriffen worden. — Vor dem Kasaner Bezirksgericht wurde gegen 13 Tartaren aus dem Buinsker Kreise wegen Widersetzlichkeit gegen die Behörden verhandelt. Da die Beweisaufnahme ergab, daß die Behörden durch falsche Anordnungen die Tartaren gereizt hatten, wurden letztere freigesprochen. — Im Garten des Stadthospitals zu Odessa feuerte der frühere Telegraphist Ssaweljew auf eine barmherzige Schwester einen Schuß ab. Die schwer verletzte Schwester hatte S. früher einmal gepflegt, er hatte ihr dann einen Heirathsantrag gemacht, war aber abgewiesen worden. Nach dem Mordversuch wollte sich Ssaweljew selbst tödten, er wurde aber daran verhindert und der Polizei übergeben. — In Melitopol wurde am hellen Tage der Hotelbesitzer Pistkurow am Büffet ermordet, indem der Mörder ihm den Hals durchschnitt. Das Motiv zu der That war Eifersucht, weil Pistkurow einigen Harfenistinnen die Cour gemacht hatte. — In Kanjew, im Gouvernement Kiew, brach auf dem Marktplatze Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß gegen vierzig Geschäftsläden ausbrannten. — In der in der Kurländischen Straße zu Petersburg belegenen Schnapsfabrik von Lagne & Co. ereignete sich durch Entzündung von Spiritusdämpfen ein schwerer Unglücksfall. Als ein Arbeiter mit brennendem Licht den Rektifikationsraum betrat, stand sofort der ganze Raum in Flammen, wobei mehrere Arbeiter schwere Brandwunden davontrugen. Gegen 2000 Wedro (25000 Liter) Spiritus geriethen in Brand. Der Schaden beträgt etwa 50 000 Rubel.

† **Mädchenhändler** scheinen wieder in Antwerpen ihr Unwesen zu treiben. Am 8. d. verschwand dort ein 20jähriges Mädchen Namens Sutens aus der Rue Sainte-Anne, am 10. die 17jährige Adele De Roeck aus der Rue Lozane, und neuerdings macht das Verschwinden eines dritten Mädchens viel von sich reden. In einem Wirthshaus der Rue de l'Espérance zu Antwerpen wohnte die 20jährige bildschöne Florentine Wouters als Magd. Am 12. ds. erschien in dem Hause ein feingekleideter, französisch sprechender Herr und redete zuerst die Wirthin, dann die Magd an, die ihn aber als Vlämінnen nicht verstanden. Der Fremde entfernte sich, kam aber gleich darauf wieder mit einem Dolmetsch zurück und erbat sich durch diesen von der Wirthin die Erlaubniß, das Mädchen einige Minuten auf der Straße sprechen zu dürfen, da er ihm etwas Besonderes mitzutheilen habe. Der unbekannte Dolmetsch, der Fremde und Florentine Wouters gingen hinaus, und als gleich hinterher die Wirthin sich nach dem Mädchen umsehen wollte, war dieses mit seinen Begleitern spurlos verschwunden. Seitdem hat man keinen der drei mehr gesehen, dagegen wurde ermittelt, daß der Franzose auch in anderen Wirthshäusern Unterredungen mit den Dienstmädchen nachgesucht hat. Man glaubt, daß die verschwundenen Mädchen zu verbrecherischen Zwecken nach dem Auslande entführt worden seien. (Indessen ist die obengenannte Adele De Roeck als Leiche in einem Festungsgraben aufgefunden worden.)

Lokales.

Posen, den 20. Dezember.

n. **Wohnungswechsel und Umzug des Gesindes** zum Neujahr 1896 haben nach Vorschrift des Gesetzes vom 30. Januar 1834 bezw. der Gesindeordnung vom 8. November 1810 am Donnerstag, den 2. Januar 1896 stattzufinden.

√ **Regierungssekretär-Prüfung.** Nachdem im Laufe der vorigen Woche die schriftliche Klausurarbeit seitens derjenigen Regierungs-Supernumerare, welche sich zur Ablegung der Sekretär-Prüfung nach den jetzt in Kraft getretenen neuen Ministerial-Vorschriften gemeldet hatten, auf der hiesigen Regierung abgeliefert worden war, fand gestern die mündliche Prüfung statt. Wie wir hören, haben die Supernumerare Grieger und Köbcke die Prüfung bestanden. Die Examinations-Kommission bestand aus folgenden Herren: Ober-Regierungsrath Gedike, Regierungsrath Stiller und Landrentmeister Kaulfuß.

* **Feuer.** Gestern Abend 9 Uhr fiel beim Heraufholen eines Ballons Spiritus aus dem Keller eines Droguen-Geschäftes, St. Martinstr. 20, der Arbeiter zu Boden, wobei die Laterne, die er in der Hand trug, sowie der Ballon zerbrachen. Der Spiritus gerieth in Folge dessen in Brand, doch wurde von den Hausbewohnern das Feuer durch Ueberwerfen von Decken schnell gelöscht, so daß die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter einzugreifen brauchte.

* **Ordensverleihung.** Dem Steuerrath, Hauptmann a. D. Kollmann zu Posen ist der Rothe Adlerorden 4 Kl. verliehen worden.

* **Personalnotiz.** Dem Regierungs- und Baurath Demnitz in Bromberg ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden.

Aus der Provinz Posen.

* **Bomst,** 19. Dez. [An einem ansteckenden Hautausschlag,] der als impetigo contagiosa zu bezeichnen, sind, wie das Reichsgesundheitsamt mittheilt, in Neukranzig, Kreis Bomst, im Herbst d. J. zahlreiche Personen, darunter 26 Schulkinder, erkrankt. Nicht selten erfolgten einige Wochen nach der Abtheilung frische Nachschübe des Leidens. Ueber die Entstehungsursache der Krankheit ist bisher nichts ermittelt worden. Soviel steht jedoch fest, daß sie mit der Schutzpockenimpfung nicht in Zusammenhang zu bringen ist; das diesjährige Impfgeschäft hatte bereits am 2. Mai stattgefunden. Die Bekämpfung der Krankheit erfolgte unter Anwendung der in dem Ministerialerlaß vom 18. September 1888 bezeichneten Maßregeln.

V. **Fraustadt,** 19. Dez. [Volkszählungs-Ergebniß.] Die Volkszählung hat für die hiesige Stadt folgendes Resultat ergeben: Es wurden 8251 als anwesende Personen und zwar: 4345 männliche, 3806 weibliche, 721 bewohnte Wohnhäuser, 2 andere bewohnte Baulichkeiten, 36 Anstalten, 1511 gewöhnliche Haushaltungen und 701 einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirthschaft gezählt. Unter den als anwesenden Personen befinden sich 615 aktive Militärpersonen, 76 Insassen der Korrigenden-Anstalt für weibliche Detinendinnen und 61 Gefangene 57 männliche und 14 weibliche des hiesigen Centralgefängnisses. Bei der Volkszählung im Jahre 1890, wo die hiesige Stadt nicht Garnisonstadt war, wurden 6873 als anwesende Personen gezählt.

⊙ **Lissa,** 19. Dez. [Besitzwechsel.] Das hierselbst in der Storchnester Straße gelegene Lissasche Gasthaus ist für den Preis von nahezu 36 000 Mark an einen Herrn Wolff aus Wohlau übergegangen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Frankfurt a. O.,** 19. Dez. [Die Verkehrsübergabe der neuen Oderbrücke] fand heute nach einer unter großer Betheiligung vollzogenen Feierlichkeit statt, der auch viel auswärtige Gäste, der Oberstrombaudirektor ꝛc. beiwohnten. In der Rede, mit welcher Stadtbaurath Malkomers die Brücke dem Oberbürgermeister Dr. Adolph übergab, wurde eine Geschichte des Brückenbaues gegeben, in der auch des Unglücks im März 1893 erwähnt wurde, wo der schwere Eisgang die gesammten Gründungsarbeiten vernichtete. Bei dem Festmahl erinnerte General-lieutenant Vogel von Falckenstein daran, daß einer der eifrigsten Förderer des Werks Moltke gewesen sei.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 20. Dez. Der Abgeordnete Ruthene Romanczuk brachte eine Interpellation ein, worin die von den Wiener Blättern verbreitete Information über die ruthenische Deputation, insbesondere, daß die Kosten der Deputation aus russischer Quelle herrühren, als verabscheuungswerthe Verdächtigungen bezeichnet werden. Die Kosten sind theils von den Theilnehmern selbst, theils aus Beiträgen aus dem ganzen Lande zusammengebracht. Der größte Theil der Deputation besteht aus ausgesprochenen Gegnern des in Rußland gegen die kleinrussische oder ruthenische Nation herrschenden Systems. Die Interpellation fragt den Ministerpräsidenten über die Quellen der Information und verlangt Gutmachung des dem ruthenischen Volke zugefügten Schadens.

Rom, 19. Dez. Die Kammer berieth die für Afrika geforderten Kredite und nahm die von Crispi genehmigte Tagesordnung Torrigiani-Garibaldi an, deren erster Theil, in welchem es heißt, daß die Kammer von den Erklärungen der Regierung Kenntniß nehme bezw. ihr Vertrauen zur Regierung ausspreche, wurde mit 255 gegen 148 Stimmen angenommen, ebenso der Zusatz, in welchem sich die Kammer gegen eine Politik der Ausdehnung ausspricht. Die Kreditvorlage selbst wurde mit 237 gegen 36 Stimmen genehmigt. Vor der Abstimmung erklärte Crispi, die Regierung schenke Baratieri fortgesetzt volles Vertrauen. Nachdem der Präsident den nach Afrika gehenden Soldaten Gruß und besten Wunsch entboten, vertagte sich die Kammer bis zum 20. Januar.

London, 19. Dez. Die „Times“ melden aus Konstantinopel, daß gestern im Yildiz-Kiosk ein Ministerrath stattfand zur Besprechung der finanziellen Lage. Es wurde konstatirt, daß die Staatskassen vollständig leer seien. Die Ottomanbank weigert sich, der Pforte weitere, selbst die kleinsten Vorschüsse zu leisten.

Bukarest, 19. Dez. Die heutige Thronrede sagt bezüglich der auswärtigen Politik, durch die weise, verständige Arbeit der Nation nehme die Entwickelung des Königreiches mächtigen Aufschwung und gewinne seine Stellung dem Auslande gegenüber an Bedeutung. Dadurch ist Rumänien inmitten der Orientereignisse der Stützpunkt der Ordnung geworden. Diese Lage schuf die besten, freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten. In den Bemühungen der Mächte, den Völkern eine friedliche Entwickelung zu sichern, sei die mächtigste Gewähr für den Frieden zu erblicken, den Rumänien mit außerordentlicher Genugthuung begrüße.

Belgrad, 19. Dez. Heute früh wurde die Postkutsche mit Geldsendungen auf der Fahrt von der Bahnstation nach dem Hauptpostamte beraubt. Als Thäter wurde der Post-Kondukteur und der Kutscher selbst ermittelt. Ein Theil der Geldsendungen ist wieder aufgefunden, 20 000 Francs fehlen.

Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und England.

Washington, 19. Dez. Dem Präsidenten Cleveland gehen von allen Seiten Glückwunschtelegramme zu. Die Mitglieder des Kongresses begaben sich gestern einzeln zu Cleveland, um diesem für seine Stellungnahme in der englisch-venezuelanischen Angelegenheit zu danken.

Washington, 19. Dez. Morgan, der Präsident der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, schlug vor: Dieser Kommission die Vorlage über die Ernennung der venezuelischen Grenzkommission zuzuweisen. Sherman unterstützte den Vorschlag; beide sprachen ihre Billigung der Handlungsweise Clevelands aus, protestirten aber gegen eine Uebereilung. Nach Einbringung eines Amendements, welches die vorgeschlagene Grenzkommission anweist, am 1. April Bericht vorzulegen, wird die Berathung auf morgen vertagt. Alsdann wird die Vorlage der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen werden.

Handel und Verkehr.

** **Europäische Zuckerernte.** Die Rübenmenge ist in Deutschland für 1895—96 auf 11 479 300 Tons à 1000 Kilo (gegen 14 521 029 in 1894—95) geschätzt, in Oesterreich-Ungarn auf 5 756 392 To. (8 527 500 To.), in Frankreich auf 5 432 778 To. (7 137 736 To.), in Rußland auf 5 546 000 To. (5 406 185 To.). Die Zucker-Produktion beträgt voraussichtlich 1895—96 in Deutschland 1 528 400 To. (1 830 499 To.), in Oesterreich-Ungarn 747 691 To. (1 044 516 To.), in Frankreich 627 878 To. (745 073 To.), in Rußland 668 200 To. (601 253 To.) u. s. w. Diesen Ziffern wird als Ergänzung noch Folgendes hinzugefügt: Zu Deutschland. Von 17 Fabriken, welche die Umfrage nicht beantwortet haben, wurden die Angaben der Oktober-Umfrage eingesetzt. Als Produktion der selbständigen Melasseentzuckerungs-Anstalten ist 60 000 To. gerechnet und in den nebenstehenden Zahlen mitenthalten. Die Oktober-Umfrage hatte 10 861 000 To. Rüben und 1 431 000 To. Zucker ergeben. Auch die Zahlen für 1894/95 sind inzwischen von der Reichsstatistik berichtigt worden. — Zu Oesterreich-Ungarn. Die Oktober-Umfrage hatte 5 619 200 To. Rüben und 716 100 To. Zucker ergeben. — Zu Frankreich. — Die Oktober-Umfrage hatte 5 290 000 To. Rüben und 618 523 To. Zucker ergeben. — Zu Belgien und Holland. In Belgien sind 111, in Holland sind 30 Fabriken in Thätigkeit. Die versteuerte Produktion der beiden Länder beträgt 263 669 To. Die wirkliche Produktion ist durch Zuschlag von 20 Proz. gefunden. Die Umfrage vom Oktober hatte für Belgien-Holland 311 400 To. Zucker ergeben. — Zu Rußland. Die Oktober-Umfrage hatte 5 376 000 To. Rüben und 640 000 To. Zucker ergeben. Auch die Zahlen für 1894/95 sind berichtigt.

** **Berlin,** 16. Dez. [Kartoffelfabrikate.] Der Verkehr in trockener Stärke und Mehl, sowie in feuchter Stärke war in dieser Woche, in Rücksicht auf die Jahreszeit, ein wohl befriedigender. Die letzgeforderten Preise, für welche eine Erhöhung nicht eintrat, wurden bewilligt, so daß sich die Abschlüsse leicht vollzogen; diese betrafen vorwiegend prompte oder Dezember-Januar-Lieferung. Außerdem war Frage späterer Lieferung, und in diesem Falle handelt es sich meist um größere Posten mit gleichzeitig verbundenen Geboten bei günstigen Zahlungsbedingungen, welche weitere Abschlüsse ermöglichen werden. Bezahlt wurden die letztnotirten Preise, so daß deren Wiederholung unterbleibt. Für feuchte Stärke mußte eine Preiserhöhung eintreten. Zu notiren ist frei Berlin: Kartoffelstärke, feuchte 7,70 M.|Gd., trockene, Prima 14,20—14,60 M., Sekunda 11,00—12,50 M., Kartoffelmehl, Prima 14,25 M., Superior 14,80 M., Sekunda 11,00—13,00 M., Stärke- und Mehl-Lieferung Dezember-April 14,35 M., Kartoffel-Syrup, 42°, Prima, weiß, prompt und Lieferung 16,70—17,20 M., Kartoffel-Syrup 42°, gelb, prompt und Lieferung 15,70—16,20 M., Kartoffelzucker, Prima, weiß, prompt und Lieferung 16,70—17,25 M., Dextrin, Prima, gelb und weiß 20,00—20,50 M., Ozonstärke 25,00 M., Ozon-Gummi, in Pulver 40 M., in Krystallen 60 Mark.

(Zeitschr. f. Spir.-Ind.)

Marktberichte.

** **Berlin,** 19. Dez. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen.] Marktlage. Fleisch. Bei reichlicher Zufuhr ruhiger Markt, Kalbfleisch gefragt und besser bezahlt, dänisches Rindfleisch billiger. Wild und Geflügel: Zufuhren mäßig, in Gänsen reichlich, Geschäft lebhaft, Preise fest. Fische: Zufuhren reichlich, Geschäft lebhaft, Preise fester. Butter und Käse: Butter nachgebend, Weichkäse lebhaft. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Ruhiger Markt, ital. Blumenkohl und Messina Apfelsinen anziehend, sonst unverändert.

Wild. Rehe Ia per ½ Kilogramm 0,65—0,80 M., do. IIa —,— M., Rothwild per ½ Kilogramm 0,35—0,42 M., Damwild 0,45—0,56 M., Wildschweine — M., Ueberläufer, Frischlinge —,— Mark, Kaninchen per Stück —,— Mark, Hasen per Stück 3,00—3,25 Mark, Wildenten per Stück —,— Mark, Rebhühner — M., Waldschnepfen 1,40 M., Fasanen 2,00—3,20 M., Birkwild —,— Mark.

Fische. Hechte, per 50 Kilogr. 55—62 M., do. große 43 Mark, Zander 90 M., Barsche kleine, matte 27—30 M., Karpfen große 84 M., do. mittelgroße 66—67 M., do. kleine 62 M., Schleie 60—88 M., Bleie kleine, 19—37 M., bunte Fische 20 M., Aale, große 109 M., do. mittel 73—74 M., do. kleine 55 M., Plötzen 19—21 M., Roddow 30—36 M., Wels — M., Raape 30 M., Aland 43 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 102—106 M., IIa do. 90—95 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter — M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 3,00—3,10 M. per Schock.

Bromberg, 19. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 136—145 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 106—112 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 95—106 Mark, gute Braugerste 107—118 M. Erbsen Futterwaare 108—120 M. Kochwaare 125—135 Mark. Hafer: alter nominell, neuer 105—115 M. Spiritus 70er 31,50 M.

Breslau, 19 Dezember. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Rüböl p. 100 Kilogr. — Gekündigt — Ztr., per Dez. 45 00 B.

Die Börsenkommission.

O. Z. **Stettin,** 19. Dez. Wetter: Bewölkt. Temperatur 0 Gr. R., Barometer 763 Mm. Wind: O.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 134—143 M., per Dez. 143,50 M. Gd., per April-Mai 146,50 M. Br. und Gd., per Mai-Juni 147,50 M. Br. u. Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 115 bis 120 Mark, per Dezember 119,50 M. nom., per April-Mai 123 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 124 M. Br. u. Gd. — Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112—116 Mark. — Spiritus etwas fester, per

10 000 Liter Prozent loko ohne Faß 70er 31,80 M. bez., Termine ohne Handel. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 143,50 M., Roggen 119,50 M.

Nichtamtlich: Rüböl unverändert, per 100 Kilogr. loko ohne Faß 45,25 Mark Br., per Dezember und per April-Mai 46,25 Mark Br.

Petroleum loko 11,10 M. verzollt per Kasse mit ¹/₁₂ Proz. Abzug.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	754,4	O stürmisch	bedeckt	— 1,5
19. Abends 9	752,5	SO stark	bedeckt ¹)	— 0,2
20. Morgs. 7	750,0	O mäßig	bedeckt ²)	+ 0,2

¹) Um 3 Uhr Regen; dann schwacher Regen (1,0 mm.); Glatteis. ²) Nachts schwacher Regen (0,6 mm.); Glatteis.

Am 19. Dezbr. Wärme-Maximum — 0,2° Cels.
Am 19. " Wärme-Minimum — 4,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen am 19. Dez. Morgens 1,14 Meter
" " 19. " Mittags 1,14
" " 20. " Morgens 1,18

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 19. Dez. Durch die neueren politischen Ereignisse wurden weitere geschwächte Börsenkreise hier und noch mehr in Oesterreich zur Lösung ihrer Verbindlichkeiten gedrängt und die flaue Tendenz der Londoner Börse verschärft den dadurch geschaffenen Kursdruck. Leider muß gesagt werden, daß die jetzige Börsenkrisis auf weitere Kreise überzugreifen scheint und diese Erkenntniß, sowie Befürchtungen, daß die gegen die letzten Liquidationskurse schon wieder bestehenden kolossalen Differenzen ernstliche Zahlungsschwierigkeiten bringen werden, schaffen fortwährend ein heftiges Angebot, dem ganz mäßige Kaufaufträge gegenüberstehen. Die Widerstandsfähigkeit aller Börsen ist geschwächt und, ganz abgesehen von allen politischen Dissonanzen, bringen schon die technischen Verhältnisse die jetzige stark rückläufige Bewegung zu Tage. Daß daneben die mancherlei ungünstigen Momente, die die Börsen schon in letzter Zeit stets bedrohten, fortdauern, erhöht die allgemeine Depression. Man sprach heute von einer größeren süddeutschen Insolvenz und vom Selbstmord eines hiesigen mit der Börse litirten Waarenhändlers. Die auswärtigen Börsen waren ebenfalls durchweg flau und die Erregung unserer Börse ist erklärlich. Alle Bankaktien haben starke Einbußen, theilweise wieder bis zu 3 Proz. erlitten. Auch alle Bahnaktien lagen recht matt, österreichische und schweizerische sogar flau, ebenso Canada Pacific auf Londoner Anregung. Montanwerthe waren ebenfalls erheblich niedriger und von fremden Fonds speziell türkische und italienische, sowie amerikanische billiger angeboten. Der Kassa-Industriemarkt war matt. Niedriger notirten: Akkumulatorenfabrik, Admiralsgartenbad, Ahrens Brauerei, Allgem. Elektr. Ges., Berl. Elektr. Werke, Stobwasser, Böhmisches Brauhaus, Danziger Oelmühle, Deutsche Gasglühlichtgesellschaft, Deutsche Metallpatronen, Görlitzer Maschinen, Hannoversche Maschinen, Landré Brauerei, Nordd. Lloyd; Königsberger Pferdebahn. Privatdiskont 3¼ Prozent. (N. Z.)

Breslau, 19. Dez. (Schlußkurse.) Matt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 99,15, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 19,00, Türk. Loose 100,00, 4proz. ung. Goldrente 102,25, Bresl. Diskontobank 122,00, Breslauer Wechslerbank 107,25, Kreditaktien 221,75, Schles. Bankverein 127,00, Donnersmarkhütte 143,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,90, Oberschles. Eisenbahn 65,00, Oberschles. Portland-Zement 114,50, Schles. Zement 175,60, Oppeln. Zement 123,50, Kramsta 137,30, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 141,00, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 168,35, Russ. Banknoten 218,90, Giesel Cement 107,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,20, Breslauer elektrische Straßenbahn —,—, Caro Hegenscheidt Aktien 91,00, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 131,00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 146,50.

Paris, 19. Dez. (Schlußkurse.) Matt.
3proz. amortif. Rente 100,70, 3proz. Rente 100,52½, Italien. 5proz. Rente 84,75, 4proz. ung. Goldrente 102,37½, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 65,45 4proz. unif. Egypter —,—, 4 proz. span. ä. Anl. 61,06, konv. Türken 18,70, Türken-Loose 92,50 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 450,00, Franzosen 742,50, Lombarden 215,00, Banque Ottomane 550,00, Banque de Paris 745,00 Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 390,00, Suezkanal-A. 3200,00 Cred. Lyonn. 752,00 B. de France —,—, Tab. Ottom. 396,00 Wechsel a. dt. Pl. 122⁷/₁₆, Londoner Wechsel k. 25,22, Chéq. a. London 25,22, Wechsel Amsterdam k. 205,68, do. Wien kl. 206,00, do. Madrid k. 412,00, Meridional-A. 560,00, Wechsel a. Italien 7½, Robinson-A. —,—, Portugiesen 25,37, Portug. Tabaks-Obligation 461,00, 4proz. Russen 65,60, Privatdiskont 1¾.

Frankfurt a. M., 19. Dez. (Effekten-Sozietät.) (Schluß). Oesterreich. Kreditaktien 300,37, Franzosen 292,25, Lombarden 82,62, Ungar. Goldrente 102,00, Gotthardbahn 163,70, Diskonto-Kommandit 204,30 Dresdner Bank 155,70, Berliner Handelsgesellschaft 145,20, Bochumer Gußstahl 148,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 168,50, Harpener Bergwerk 165,20, Hibernia 164,50, Laurahütte 141,50, 3proz. Portugiesen 26,10, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 129,00, Schweizer Nordostbahn 124,50, Schweizer Union 88,30, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 86,00 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 89,10, Italiener 83,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—. 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank 136,50, Mainzer —,—. Beruhigter.

Rio de Janeiro, 18. Dez. Wechsel auf London 9¼.
Buenos-Ayres, 18. Dez. Goldagio 233⅕.

Hamburg, 19. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 74½, per März 70¼, per Mai 68¼, per Sept. 64¼. Ruhig.

Hamburg, 19. Dez. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,70, per März 11,00, per Mai 11,15, per August 11,37½. Ruhig.

Havre, 19. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffe in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.
Rio 6000 Sack, Santos 12 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 19. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 92,75, per März 85,75, per Mai 84,00. Kaum behauptet.

Glasgow, 19. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh 3 d.

Berlin, 20. Dez. Wetter: Naßkalt.
Newyork, 19. Dez. Weizen per Dez. 65, per Jan. 65⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Dezember.

Der Eindruck, den die weiteren Nachrichten betreffs der gespannten Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und England hervorrufen, ist durchaus kein befriedigender und doch hat sich der hiesige Getreidemarkt in seiner Lethargie nicht stören lassen. Namentlich ist Weizen so wenig beachtet worden, daß alle Knappheit und Zurückhaltung des Angebots den Preisen nicht weiter aufgeholfen hat. Roggen brachte es zwar zu neuen kleinen Fortschritten, aber der Umsatz blieb außerordentlich schwach. Hafer ist loko über Bedarf angeboten und schwer verkäuflich. Dezember wurde dennoch in Deckung merklich besser bezahlt, während die spätern Termine nicht sonderlich beachtet wurden. Rüböl war matt; es fehlt an Kauflust; Mai mußte etwas billiger erlassen werden. In Handel mit Spiritus machten sich Dezemberdeckungen heute einigermaßen schwierig; die betreffenden Preise stellten sich namhaft höher. Spätere Termine konnten nur sehr wenig im Werthe profitiren.

Weizen loko fest, Termine still aber fest. Gekündigt 150 To. Roggen loko gut behauptet, Termine etwas besser bezahlt. Mais loko und Termine still. Gekündigt 150 To. Hafer loko flau, Termine ruhig, nur Dezember besser bezahlt. Roggenmehl fest. Gekündigt 300 Sack. Rüböl matt. Petroleum still. Spiritus loko und Dezember wesentlich höher, im Uebrigen nur wenig besser bezahlt. Gekündigt 60 000 Liter.

Weizen loko 138—152 M. nach Qualität gefordert, Dezbr. 145 M. bez., Mai 149—149,25 M. bez., Juni 149,75—150 M. bez.

Roggen loko 116—123 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 119,50 M. ab Bahn bez., russischer 118,50 M. ab Boden bez., Dezember 119,50—120 M. bez., Mai 124,75—124,50—125 M. bez., Juni 125,25—125,75 M. bez.

Mais loko 100—107 M. nach Qual. gefordert, Dezember 100,50 bez., Mai 99,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—147 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 117—127 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118 bis 128 M. bez., do schlesischer 118—128 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—140 M. bez., Dezember 121—120,75 M. bez., Mai 119,75 M. bez., Juni 121,25 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 142—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—18,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Dezbr. 16,60 M. bez., Januar 16,55 M. bez., Februar 16,65 M. bez., Mai 16,95—16,90—16,95 M. bezahlt.

Rüböl loko ohne Faß — M. bez., Dezbr. 46,9 M. bez., Mai 46,3 M. bez.

Petroleum loko 22,0 M. bez., Dez. 22,0 M. bez., Januar 22,1 M. bez., Februar 22,2 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,5—52,4 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,1 M. bez., Dezbr. 37,6—38,3—38,2 M. bez., Januar 37,1 M. bez., Mai 37,5—37,6 M. bez., Juni 37,8—37,9 M. bez., Juli 38,1—38,2 M. bez., August 38,3—38,4 M. bez., September 38,5—38,6 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 14,20 M. bez.
Kartoffelstärke, trockene, Dezember 14,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 145 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 100,25 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,60 M. per Sack, für Spiritus auf 37,90 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 19 Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz
London	2	8 T.	20,41 bz G
Paris	2	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	168,35 bz
It. Bon. Pl.	5	10 T.	74,30 bz
Petersburg	5	3 M.	217,50 bz
Warschau	5	8 T.	217,60 bz

Bank 4, Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3¼ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,17 G.
Gold-Dollars	4,18⁵ bz
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl. Not.1 Pfd.Sterl.	20,39 bz
Franz. Not.100 Frcs.	81,05 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,45 G.
Russ. Noten 100 R.	218,60 bz
Russ.Not. ult. Dez.	218,25 bz
do. do. do. Jan.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	104,10 G.
do. do.	3	99,30 G.
Preuss.cons.Anl.	4	105,10 G.
do. do.	3½	104,10 G.
do. do.	3	99,40 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 bz
Berl.Stadt-Obl	3½	101,40 bz
Westpr.ProvAnl	3½	101,30 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	100,50 bz B.
Pos Stadt-Anl.	3½	101,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	124,10 bz
do.	4½	118,80 bz
do.	3½	105,10 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,00 G.
Kur.u.Neu-mrk. neue	3½	101,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,25 G.
Pommer.	3½	100,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	101,30 G.
do.	3½	100,10 G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,10 G.
do.	4	
do.neu do.	3½	100,10 G.
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3½	100,50 G.
do.neul. II.	3½	100,50 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	104,90 bz
Posensch.	4	104,90 bz
" ensch.	3½	102,10 bz
Preuss.	4	105,00 G.
Schles.	4	104,90 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,30 G.
Bayer. Anleihe	4	105,80 G.
Brem. A. 1893	3½	102,50 G.
Hmb. Sts.Rent.	3½	104,30 B.
do. do. 1886	3	97,90 B.
do. amort.Anl.	3½	101,75 G.
Meklenb.Anl.	3½	
[illegible] Sts.Anl.	3½	
[illegible]	3	98,20 B.

Loospapiere.

Bd. Präm.-Anl.	4	143,60 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,50 bz
Braunsch.20T.L.	—	104,50 B.
Dess. Pr.-Anl.	[illegible]	

Finnische L.	—	57,00 B.
Freiburger L.	—	27,25 G.
Ham. 50T.-L.	3	138,75 bz
[illegible] 50T.-L.	3½	132,30 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	138,10 G.
Mail. 45 Lire L.	—	39,00 bz
Mail. 10 Li. eL.	—	12,75 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	23,60 bz
Oest. 1854erL.	3½	
do. 1858erL.	—	341,00 G.
do. 1860erL.	4	149,90 bz
do. 1864erL.	—	
Oldenb. Loose	3	131,25 bz
Raab-GratzerL.	2½	98,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169,75 G.
Türkenloose	—	99,00 G.
Ung. Pr.Loose	—	272,50 bz
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,25 G.
do. 1888	4½	48,40 bz
Bukar.Stadt-A.	5	99,20 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,10 G.
Chines. Anl.	5½	
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,00 G.
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,30 bz B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	90,75 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	90,90 bz
do. 5% E.-B-A.	5	83,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	102,30 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	98,70 bz B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	81,30 bz
Poln. Pf.	4½	66,60 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port.A 88—89	4½	40,30 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	40,20 G.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	84,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	86,30 G.
do. Rente 90	4	86,40 G.
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	97,90 bz
do. do. 92	5	97,50 bz B.
Rss.cs.1880A.	4	100,80 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	101,80 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue.	4½	103,20 B.
Schwedische	3½	100,20 B.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Serb.Gld-Pfdb.	5	84,50 bz
do. Rente 84	4	65,50 bz
do. neue 85	4	66,75 bz G.
Span. Schuld.	4	
Türk A.1865 C.	1	19,20 B.
do. do. D.	1	19,00 bz
o. Administr.	5	87,75 bz
do.Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102,20 B.
do. Kronen-R	4	98,10 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,30 B.
do.Tem-Bg.-[illegible]	[illegible]	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	78,40 bz
Altdamm-Colb	5	114,25 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	306,00 G.
Crefelder	3	103,25 bz G.
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	5	149,00 bz
Eutin. Lübeck	1¼	56,20 bz
Fnkf.-Güterb.	4½	75,40 bz
Halberst Blank	5½	129,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	247,25 bz
Lübeck-Büch.	6	145,75 bz
Mainz-Ludwsh	5	117,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	72,90 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	⅓	88,75 bz G.
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	109,00 B.
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	146,25 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do.Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	1½	49,50 bz G.
Reichenb.-P	4²/₇	
Südöstr.(Lb.)	⅘	40,75 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	259,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	3	
Canada-Pacif.	2½	49,40 bz
Gotthardbahn	7⅖	164,75 bz G.
Ital. Mittelm.	0	88,30 bz
Ital.Merid.-Bah	0	116,40 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	31,00 bz B.
Lux. Pr. Henri	4	69,90 bz
Schweiz.Centr	5½	130,00 B.
do. Nordost	6	125,40 bz
do. Unionb.	4	88,10 bz
Westsicilian	3⅕	57,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	120,00 G.
Bresl.-Warsch	1¹⁷/₂₀	61,25 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	120,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	118,25 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	100,50 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	101,75 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,60 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	98,10 bz G.
Gal K Ludwgbg 1890	4	98,50 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,00 G.
KronpRudolfb.	4	98,50 bz
do.Salzkammg	4	102,70 G.
LmbCzern.stfr	4	97,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	92,50 bz B.
do. Staats-I.II.	5	116,60 G.
do. Gold-Prio.	4	103,75 G.
do. Lokalbahn	4	101,60 G.
do.Nordwestb.	5	108,90 G.
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt. B.Elbth.	5	108,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,20 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	70,30 bz
do. Obligation.	5	110,10 G.
do.Gold-Prior.	4	101,10 G.
Ung Eis-B.G-A.	4½	104,70 bz B.
do. do. [illegible]-A.	4½	101,25 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,90 bz
Kozl-Wor. g.	4	100,00 bz G.
do. 1889	4	100,10 bz
Ku.CharAs.(O)	4	100,30 bz G.
do. (Ob.) 1889	4	100,00 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	100,00 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,00 G.
do. Rjäsan g.	4	
do.Smolen g.	5	103,10 bz G.
Orel-Griasy c.	4	100,10 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	100,25 bz G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,50 bz G.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,80 bz G.
Südwestb. gar.	4	101,40 bz B.
Transkauk.g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wienn.	4	
Wladikaw.G.g	4	101,40 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	86,80 bz G.
Gotthardb. cv.	3½	
Sicilian.Gld.-P	4	
do.do.v.1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,60 bz G.

Italien. Mittelm.	4	93,40 bz G.
Macedonier	3	53,00 bz G.
Oeste de Minas	5	84,00 bz
Portugies. Obl.	—	65,60 G.
Sardinische Obl.	4	78,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	65,00 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,60 bz G.
Northern Pac. I.	6	113,50 bz
do. do. II.	6	100,75 bz
do. do. III.	6	69,60 G.
do. do.	5	36,50 G.
San Louis-Franc.	6	102,50 bz
San Louis Franc.	5	89,75 bz
do. do. West.	4	70,50 bz G.
Southern Pacific	6	108,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,75 bz
do. d. II.	3½	116,90 bz B.
do. III. IV. abg.	3½	104,20 bz
do. do. V. abg.	3½	100,75 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,60 G.
do. do. VII.	4	104,30 G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	112,60 G.
do. do.	4	101,90 bz G.
do. do.	3½	101,20 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 G.
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do (rz 100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,50	101,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,25 B.
dto. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unnb. Hyp. Pfdbr.	4	105,50 bz G.
do. IX/X.unk.b.1906	4	106,00 bz G.
do. II/III.unk.b.1906	3,5	102,25 G.
b-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,90 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,25 G.
Pf.Br. III.V.VI(rz100)	5	108,75 G.
do. do. (rz.115)	4,5	116,75 G.
do. do. X (rz.110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz.100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,20 bz G.
do. 1890 unk. 1900	4	104,30 bz G.
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,20 bz G.
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bz G.
Pr.Hyp.-B. (rz.120)	4,5	
do. do. VI. (rz.110)		
do. div. Ser.(rz.100)	3,5	
do. do. (rz.100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G.
do. do. do.	3,5	100,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V	4	
Sch.Bod.-Cr.b.1903	4	105,25 G.
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	101,00 G.
do. do.(rz.100)	3,5	100,40 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do.(rz.110)	4,5	109,00 G.
do. do.(rz.110)	4	
do. do.(rz.100)	4	102,70 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	116,30 G.
B.f.Sprit-Prod. H	3½	72,25 bz G.
Berl. Cassenver.	4	129,00 bz
do. Handelsges.	7	144,00 bz
do. Maklerver.	6½	131,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.		113,50 G.
Börsen-Hdlsver.	0	121,75 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	121,50 bz G.
Wechslerbk.	5	106,50 bz G.
Danz.Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	181,60 bz
do. Genossensch	5	117,75 bz G.
do.Hp.Bk.75pCt	7	133,50 bz G.
Disc.-Command.	8	203,90 bz
Dresdener Bank	8	154,40 bz
Gothaer Grund-creditbank	4	124,80 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,90 G.
Leipziger Credit	10	213,30 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,00 bz G.
Maklerbank	5½	108,50 bz G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	158,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	128,50 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	108,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	135,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bz G.
Oester.Credit-A.	11⅞	222,90 bz
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern.Bk.	14	
Pomm.Verz.-Akt	6	144,30 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,75 bz
do. Cnt-Bd70pCt	9½	
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 bz G.
do.Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,28	163,50 bz G.
Russische Bank	9⅗	133,00 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	138,75 G.
Schles. Bankver.	5½	127,00 bz G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,86	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	222,25 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	254,00 G.
do. Neust.	—	87,00 bz
Hann.-St.P.	3½	102,00 bz G.
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	112,00 G.
Moabit	6	140,00 bz G.
Passage	4	89,75 bz
Weissens.	—	66,00 G.
Berl. Elekt.-W.	12½	231,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	111,00 bz G.
Berl. Lagerhof	2	120,00 G.
do. do.St.-Pr.	5	120,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	34,00 bz
Berl. Bock-Br.	4	169,75 bz
Königstd. Br.	6	134,00 bz B.
Landré Br.	13	226,75 bz
Münch. V.-Br.	—	130,00 bz G.
Patzenhofer Br.	5	211,00 bz G.
Schultheiss-Br.	14	266,50 B.
Hugger Br.	10	141,00 bz
Bresl. Oelw.	3½	90,00 bz B.
do. Sprit-A.-G.	—	131,00 G.
Brodfabrik	2	171,00 B.
Butzke Metall	4	152,00 bz
Chem.Fab. Milch	10	127,00 bz
Ch. F. Angle. G.	7	101,90 bz
Ch.F. Leopoldsh.	4¼	84,30 bz G.
do. St. Pr.	5	121,50 G.
Ch. F. Oranienb.	6	158,00 G.
Ch. F. Union	3	104,10 bz
Danziger Oel	3	99,75 G.
do. St. Pr.	5	107,25 G.
Dtsch.Thonröhr.	6⅔	140,25 bz
Dynamit Trust.	10	146,90 G.
Egestorff. Salz	8	

Gummi HarWien	22	308,75 B.
do. Schwanitz	9½	
do. Voigt Winde	4	134,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	—	35,00 G.
Berl. Anh.	6	132,10 bz G.
Bresl.Lnk.	8½	191,50 bz
do. Hofm.	6	156,00 bz G.
Chemnitz	3	115,00 bz B.
Floether	8	128,00 B.
Germ.V.-Akt.	6	74,50 B.
GörlitzKörn.	12	188,25 bz G.
Görl. Lüdr.	12	203,60 B.
H. Paucksch	4½	107,40 B.
Lud. Löwe	20	324,00 bz B.
Pomm. cv.	4⅕	62,25 G.
Schwarzk.	13½	240,00 bz
Stett.-Vlk.-B.	6	136,00 bz B.
Stett. St.Pr.	6	147,75 G.
Sudenburg.	20	193,30 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,10 G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	124,00 B.
do. (Giesel)	4½	107,60 bz G.
Bresl.Pferde-Bh.	8	178,10 G.
do. Elektr.Bhn.	8	186,50 B.
Charlottenburg.	—	150,00 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	320,00 bz G.
Posen. Sprit-F.	12	
Sächs. Kamg.	1	119,00 B.G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,40 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	100,25 bz
Fraust. Zucker	—	114,00 bz
Glauz. Zucker	4½	107,50 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	116,75 bz
Boch. Gussstahl	5	148,40 bz
Bonifacius	—	103,00 bz G.
Concordia	5½	131,75 bz G.
Consolidation	8	199,80 bz
Courl. Bgw.	2½	119,25 bz G.
Dannenbaum	2½	100,00 bz G.
Donnersmarck.	6	140,75 bz
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	54,00 bz G.
Eschweiler	8	153,[illegible]5 bz
Gelsenkirchen	6	167,75 G.
Hörder Bergw.	3	98,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	185,00 G.
Inowrazl. Salz	1¾	14,50 G.
Kölner Bgw.	6	162,10 bz G.
König u. Laura	4	141,25 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	98,60 bz
do. conv.	6	130,75 G.
Louis. Tief.St.-P.	0	57,00 G.
do. P. A.	0	94,00 G.
Marienh. Ktz.	2½	69,25 G.
Oberschl. Bed.	3	65,80 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	91,25 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	154,25 bz
Pluto	5½	155,00 bz G.
do. St. P.-A.	5½	
Redenh. St.-Pr.	0	13,50 G.
Lit. A.	0	38,10 bz B.
Rh.Anthr.Nassau	—	73,50 G.
Riebeck. Wk.	10	180,00 B.
Schl. Zinkhütte	12	196,25 G.
do. do. St.-Pr.	12	196,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	39,00 bz B.
do. St.-Pr.	6	120,10 G.
Tarnowitz L. A.	0	34,50 G.
West. Un. cv.	1	96,00 bz
do. Pr.	7	148,90 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.